MÜNCHNER

# Brahms-Chor

# Come away

## Sehnsuchtslieder aus fünf Jahrhunderten

**Samstag, 13.05.2023**
19.00 Uhr
**Hubertusssaal**

Münchner Brahms-Chor

Marko Ševarlić, Akkordeon

Leitung: Andreas Schlegel

# Texte

Now, o now, I needs must part, John Dowland

Now, o now, I needs must part,
Parting though I absent mourn.
Absence can no joy impart,
Joy once fled cannot return.

While I live, I needs must love,
Love lives not when hope is gone.
Now at last despair doth prove,
Love divided loveth none.

Sad despair doth drive me hence,
This despair unkindness sends.
If that parting be offence,
It is she which then offends.

Dear, when I from thee am gone,
Gone are all my joys at once.
I loved thee and thee alone,
In whose love I joyed once.

And although your sight I leave,
Sight wherein my joys do lie,
Till that death do sense bereave,
Never shall affection die.

Sad despair…

Dear, if I do not return,
Love and I shall die together.
For my absence never mourn,
Whom you might have joy-ed ever:

Part we must though now I die,
Die I do to part with you.
Him despair doth cause to lie,
Who both lived and dieth true.

Sad despair…

Fair Phyllis, John Farmer

Fair Phyllis I saw sitting all alone
Feeding her flock near to the mountain side.
The shepherds knew not,
They knew not whither she was gone,
But after her lover Amyntas hied.
Up and down he wandered.
Whilst she was missing;
When he found her,
O, then they fell a-kissing.

Weep, o mine eyes, John Bennet

Weep, o mine eyes, and cease not:
Alas these your springtides,
Methinks increase not.
O when begin you
To swell so high
That I may drown me in you?

Abendlich schon rauscht der Wald, Fanny Hensel (Text: Eichendorff)

Abendlich schon rauscht der Wald
Aus den tiefen Gründen,
Droben wird der Herr nun bald
An die Sterne zünden.
Wie so still in den Schlünden,
Abendlich nur rauscht der Wald
Aus den tiefen Gründen.

Alles geht zu seiner Ruh,
Wie die Welt verbrause,
Schauernd hört der Wandrer zu,
Sehnt sich tief nach Hause.
Hier in Waldes grüner Klause,
Herz, geh endlich auch zur Ruh.

Schöne Fremde, Fanny Hensel (Text: Eichendorff)

Es rauschen die Wipfel und schauern,
Als machten zu dieser Stund
Um die halbversunkenen Mauern
Die alten Götter die Rund.

Hier hinter den Myrtenbäumen
In heimlich dämmernder Pracht,
Was sprichst du wirr wie in Träumen
Zu mir, phantastische Nacht?

Es funkeln mir zu alle Sterne
Mit glühendem Liebesblick,
Es redet trunken die Ferne
von künftigem, großem Glück!

Die Nachtigall, Felix Mendelssohn Bartholdy (Text: Goethe)

Die Nachtigall, sie war entfernt,
Der Frühling lockt sie wieder;
Was neues hat sie nicht gelernt,
Singt alte, liebe Lieder.

Ruhethal, Felix Mendelssohn Bartholdy (Text: Uhland)

Wann im letzten Abendstrahl
Gold‘ne Wolkenberge steigen
Und wie Alpen sich erzeigen,
Frag‘ ich oft mit Thränen:
Liegt wohl zwischen jenen
Mein ersehntes Ruhethal?

Jagdlied, Felix Mendelssohn Bartholdy (Text: Eichendorff)

Durch schwankende Wipfel schießt goldener Strahl,
Tief unter den Gipfeln das neblige Thal,
Fern hallt es vom Schlosse, das Waldhorn ruft,
Es wiehern die Rosse in die luft.

Bald Länder und Seeen, bald Wolkenzug
Tief schimmernd zu sehen in schwindelndem Flug,
Bald Dunkel wieder hüllt Reiter und Ross,
O Lieb‘, o Liebe, so lass‘ mich los.

Immer weiter und weiter die Klänge zieh‘n,
Durch Wälder und Heiden, wohin, ach wohin?
Erquickliche Frische, süßschaurige Lust!
Hoch flattern die Büsche, frei schlägt die Brust.

Abendständchen, Johannes Brahms (Text: Brentano)

Hör, es klagt die Flöte wieder,
Und die kühlen Brunnen rauschen,
Golden wehn die Töne nieder,
Stille, stille, laß uns lauschen!

Holdes Bitten, mild Verlangen,
Wie es süß zum Herzen spricht!
Durch die Nacht, die mich umfangen,
Blickt zu mir der Töne Licht.

Vineta, Johannes Brahms (Text: Müller)

Aus des Meeres tiefem, tiefem Grunde
Klingen Abendglocken, dumpf und matt.
Uns zu geben wunderbare Kunde
Von der schönen, alten Wunderstadt.

In der Fluten Schoß hinabgesunken,
Blieben unten ihre Trümmer stehn.
Ihre Zinnen lassen goldne Funken
Widerscheinend auf dem Spiegel sehn.
Und der Schiffer, der den Zauberschimmer
Einmal sah im hellen Abendrot,
Nach der selben Stelle schifft er immer,
Ob auch ringsumher die Klippe droht.

Aus des Herzens tiefem, tiefem Grunde
Klingt es mir wie Glocken, dumpf und matt.
Ach, sie geben wunderbare Kunde
Von der Liebe, die geliebt es hat.

*(weiter auf der nächsten Seite)*

Eine schöne Welt ist da versunken,
Ihre Trümmer blieben unten stehn,
Lassen sich als goldne Himmelsfunken
Oft im Spiegel meiner Träume sehn.

Und dann möcht ich tauchen in die Tiefen,
Mich versenken in den Wunderschein,
Und mir ist, als ob mich Engel riefen
In die alte Wunderstadt herein.

Darthulas Grabgesang, Johannes Brahms (Text: Ossian von Herder)

Mädchen von Kola, du schläfst!
Um dich schweigen die blauen Ströme Selmas!
Sie trauren um dich, den letzten Zweig
von Thruthils Stamm!

Wann erstehst du wieder in deiner Schöne?
Schönste der Schönen in Erin!
Du schläfst im Grabe langen Schlaf,
Dein Morgenrot ist ferne!

Nimmer, o nimmer kommt dir die Sonne
Weckend an deine Ruhestätte: Wach auf!
Wach auf, Darthula! Frühling ist draußen!
Die Lüfte säuseln, auf grünen Hügeln,
holdseliges Mädchen, weben die Blumen!
Im Hain wallt sprießendes Laub!

Weiche, Sonne, dem Mädchen von Kola, sie schläft!
Nie ersteht sie wieder in ihrer Schöne!
Nie siehst du sie lieblich wandeln mehr, sie schläft!

Come away, Death, Jaakko Mäntyjärvi (Text: Shakespeare)

Come away, come away, Death,
And in sad cypress let me be laid;
Fly away, fly away, breath;
I am slain by a fair cruel maid.

My shroud of white, stuck all with yew,
O prepare it;
My part of death, no one so true
Did share it.

Not a flower, not a flower sweet
On my black coffin let there be strown;
Not a friend, not a friend greet
My poor corpse, where my bones shall be thrown.

A thousand thousand sighs to save,
Lay me O where sad true lover never find my grave,
To weep there.

A scurvy tune, Jaakko Mäntyjärvi (Text: Shakespeare)

The master, the swabber, the bo‘sun, and I,
The gunner and his mate
Lov‘d Mall, Meg, and Marian, and Margery,
But none of us car‘d for Kate.
For she had a tongue with a tang,
Would cry to a sailor, ‚Go hang!‘
She lov‘d not the savour of tar nor of pitch,
Yet a tailor might scratch her where‘er she did itch.

Then to sea, boys, and let her go hang!
But none of us car‘d for Kate. Go hang!